

34 91 91
und für
Anzeigen
34 10 15

Hamburger Abendblatt

Das Wetter
am Wochenende
Wolkig bis heiter,
Schaumneigung,
um 8 Grad

Nr. 252 / Jahrgang 15 / Einzelpreis 50 Pf / C 3399 A UNABHÄNGIG • Hamburger Fremdenblatt • ÜBERPARTEILICH Hamburg, Sonnabend/Sonntag, den 27./28. Okt. 1962

„Führer Frankreichs“ oder Präsident / Vorbericht zur französischen Volksabstimmung am Sonntag (Seite 22)

US-Luftlandetruppen gegen die Raketenbasen auf Kuba?

Ernstere Sprache Washingtons

Eigener Dienst - dpa - ap - upl - SAD
Washington/Moskau/London,
27. Oktober

In der vergangenen Nacht hat das Weiße Haus die alarmierende Mitteilung verbreitet, daß der Aufbau des sowjetischen Stützpunktes auf Kuba für Raketen mit Atom-

Letzte Meldung:

Chruschtschow: Sowjetschiffe meiden die Blockadezone

United Press International - ap
New York, 27. Oktober

Heute in den ersten Morgenstunden hat Chruschtschow dem UNO-Generalsekretär U Thant telegraphisch folgendes mitgeteilt: Die sowjetischen Frachtschiffe haben die Anweisung, sich bis auf weiteres von dem Ring der amerikanischen Kriegsschiffe um Kuba fernzuhalten. Der augenblickliche Zustand dürfte aber „nicht von langer Dauer“ sein.

Präsident Kennedy hat U Thant in einer Botschaft fest zugesichert, daß die amerikanischen Kriegsschiffe alles tun würden, um direkte Zusammenstöße zu vermeiden, wenn sich die sowjetischen Schiffe von der Blockadelinie fernhalten.

Er hoffe, so fügte Kennedy hinzu, Chruschtschow habe die Einsicht, daß die friedensbedrohenden Angriffswaffen von Kuba entfernt werden müßten.

sprengköpfen weitergeht. Seitdem wird stündlich erwartet, daß Präsident Kennedy neue, schärfere Maßnahmen gegen Kuba befiehlt. Bei Redaktionschluss lag die Möglichkeit einer direkten militärischen Besetzung Kubas durch amerikanische Streit-



Funkbild aus Havanna: Hunderttausende von Kubanern jubeln dem Hysteriker Castro zu, als er den „totalen Widerstand“ gegen die amerikanische Blockade proklamierte. Ob sich wohl einer dieser Menschen im klaren darüber ist, was ihr Diktator angedacht hat, als er die Sowjetrussen ermunterte, eine Basis zum Abschuß von Raketen auf Kuba zu bauen?

kräfte näher in der Luft als jemals seit Beginn der Krise.

Noch in der Nacht hat Außenminister Rusk die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und der Bundesrepublik zu sich und zeigte ihnen die neuesten Luftaufnahmen aus Kuba.

Aus den Aufnahmen geht nach Mitteilung von höchster amerikanischer Seite hervor, daß die Bauarbeiten an den Raketenabschuftrampen darauf gerichtet seien, die schon auf Kuba befindlichen sowjetischen Mittelstreckenraketen so schnell wie möglich einsatzbereit zu machen.

Die Vermutungen, was Kennedy zu tun beabsichtigt, gingen bei Redaktionschluss in Washington weit auseinander. Einige Beobachter erwarteten eine Invasion ganz Kubas, andere einen kurzen, aber intensiven Bombenangriff auf Fidel Castros 150 Kilometer vor der amerikanischen Küste gelegenen Raketenstützpunkt.

Als wahrscheinlicher gilt, daß es zu einer bitarig geführten Überraschungsaktion amerikanischer Spezialluftlandetruppen gegen die Raketenbasen kommt. Landekommandos würden dabei die Raketenbasen unschädlich machen. Kuba darauf sofort wieder verlassen und vollendete Tatsachen schaffen.

Kennedys Pressechef Salinger hat schon im Laufe des frühen Abends nachdrücklich auf einen bestimmten Passus in der Fernsehrede hingewiesen, mit der der Präsident am Montag die Blockade Kubas ankündigte.

„Soliten“, so hatte Kennedy erklärt, „die offensiven Vorbereitungen andauern, durch die die Bedrohung für die westliche Hemisphäre vergrößert wird, dann werden weitere Aktionen gerechtfertigt sein.“

Fortsetzung auf Seite 2

Macmillan sagt sein Wochenende ab

United Press International
London, 27. Oktober

Premierminister Macmillan steht in ständigem Kontakt mit Präsident Kennedy. Seinen geplanten Wochenendaufenthalt auf dem Lande hat er abgesagt.

Flugverkehr unterbrochen

Deutsche Presse-Agentur
Havanna, 27. Oktober

Alle Flugverbindungen der westlichen Luftverkehrsgesellschaften nach Kuba sind unterbrochen. Die Linien der nicht-amerikanischen Gesellschaften enden zur Zeit in Miami in Florida.

Kennedy verschiebt Brasilien-Reise

United Press International
Washington, 27. Oktober

Freitagabend teilte das Weiße Haus offiziell mit, daß Präsident Kennedy und Frau Jacqueline den für den 12. November geplanten Besuch in Brasilien wegen der internationalen Lage verschieben müssen.

Chinesen rücken unaufhaltsam vor

Ausnahmezustand in Indien proklamiert

Springer-Auslandsdienst - dpa - ap
Neu-Delhi, 27. Oktober

Sechs Tage nach Beginn der chinesischen Invasion hat Indiens Staatspräsident Dr. Radhakrishnan den Ausnahmezustand proklamiert. Damit erhält die indische Zentralregierung das Recht, alle erforderlichen Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.

Trotz verzweifelter indischer Anstrengungen — nach Tezpur, dem indischen Hauptquartier im Nordostgrenzgebiet am Brahmaputra, wurden eilig Truppenverstärkungen entsandt — rücken die Chinesen unaufhaltsam vorwärts. Nach der Verwaltungshauptstadt Tezpur fiel auch der weiter ostwärts gelegene Ort Jang an der 300 Kilometer langen Jeep-Straße nach Tezpur, der einzigen Hochgebirgsstraße im Nordostgrenzgebiet.

Diese sogenannte Jeep-Straße ist von größter strategischer Bedeutung, weil allein über sie der indische Unionstaat Assam mit seinen Ölfeldern erreichbar ist. Die Richtung des Vormarsches der Chinesen hat in Neu-Delhi die Befürchtung verstärkt, daß sie möglicherweise bis an die Grenze von Assam vorstoßen wollen.

An dem Tawang entgegengesetzten Ende des Nordostgebiets erreichten die Chinesen die kleine Bergstadt Wanglang nahe der indisch-burmesischen Grenze. In Mittelabschnitt, östlich von Longju, überrannten sie zwei indische Grenzposten.

Die Chinesen sollen jetzt im gesamten



Die Zeit verschlafen? Zeichnung: Fritz Behrendt in der „Weltwoche“

Herausgeber des 'Spiegel' zum Verhör festgenommen

Polizeiaktion in Hamburg und Bonn

Eigener Bericht
mt./wo. Hamburg, Bonn, 27. Oktober

Hamburger Polizeibeamte nahmen gestern Abend den Herausgeber des Nachrichten-Magazins „Der Spiegel“, Rudolf Augstein, und die Spiegel-Chefredakteure Claus Jacobi und Johannes K. Engel zur Vernehmung fest.

Die Hamburger Beamten handelten im Auftrage der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe und deren bevollmächtigten Vertretern von der „Sicherungsgruppe Bonn“. Beamte der Sicherungsgruppe leiteten die Aktion in Hamburg.

Die Redaktionen des „Spiegel“ in Hamburg und Bonn wurden um 21 Uhr gleichzeitig von Kriminalbeamten besetzt. Die Beamten fahndeten nach Material im Zusammenhang mit der Titelgeschichte in der Nummer 41 vom 10. Oktober über den Generalinspekteur der Bundeswehr, den Viersterne-General Friedrich Foerisch. In diesem Artikel waren Ausführungen über die diesjährige NATO-Herbstübung „Fallex 62“ gemacht worden. Wie der stellvertretende Chefredakteur des „Spiegel“ in Bonn, Hans Dieter Jaene, dem Hamburger Landesverrat im Auftrage der Bundesanwaltschaft gegen uns mitteilt:

Während der Durchsuchung der beiden Redaktionen — in Bonn war sie gegen 1 Uhr noch nicht abgeschlossen — konnten die diensthabenden Redakteure für die am Montag erscheinende nächste Nummer des „Spiegel“ ungestört weiterarbeiten. Es konnte von Bonn nach Hamburg auch ungehindert telefoniert werden.

In Hamburg hatten etwa 30 Kriminalbeamte das Pressehaus in der Innenstadt abgeriegelt. Sie verwehrten allen Besuchern den Zutritt zu den Räumen des „Spiegel“. Die Partnernoster waren vorübergehend außer Betrieb gesetzt worden. Das „Spiegel“-Archiv und andere Räume außerhalb der Redaktion wurden versiegelt. Manuskripte für die



Augstein

Setzerei und Korrekturfahnen wurden von einem Boten befordert, den ein Kriminalbeamter begleitete. Der Chef der Hamburger Kriminalpolizei, Leitender Kriminaldirektor Dr. Land, erklärte dem Hamburger Abendblatt: „Ich kann keinerlei Einzelheiten mitteilen. Die Aktion wird von einer auswärtigen Behörde geleitet, die klar über das Verfahren ist.“ Innenminister Schmidt äußerte sich in ähnlichem Sinne.

Bundeskanzler: Jetzt die Ruhe bewahren!

Rundfunkansprache: „Wir stehen zu unseren Verbündeten“

Von unserer Bonner Redaktion
t. Bonn, 27. Oktober

Das deutsche Volk könne sich darauf verlassen, daß die Bundesregierung und die Alliierten alles zur Erhaltung des Friedens und für die Sicherheit tun würden. Das hat Bundeskanzler Adenauer am Freitag in einer Ansprache über alle deutschen Rundfunksender versichert. Der Kanzler sagte: „Ich bitte das deutsche Volk, seine Ruhe in nächster Zeit zu bewahren.“

Bisher gebe es keine Anzeichen dafür, daß die Freiheit Berlins durch die Vorgänge um Kuba gefährdet sei. „Die drei Westmächte und wir sind auf alle Fälle zum Schutz der Freiheit Berlins bereit“, sagte der Kanzler. Das deutsche Volk

liegen, daß der „Anschlag Sowjetrußlands und seines Werkzeuges, des kubanischen Diktators, kurz vor seiner Vollendung stand“. Die Amerikaner hätten gut und schnell gehandelt.

Wenige Stunden vorher hatte Dr. Adenauer zum zweiten Male innerhalb weniger Tage die Vorsitzenden aller Bundestagsfraktionen empfangen und sie über den neuesten Stand der Kubakrise unterrichtet. Bundesaussenminister Dr. Schröder informierte gleichzeitig den Auswärtigen Ausschuss des Bundestages, der zu einer Geheim Sitzung zusammentrat.

Moskauer Reisesperre für West-Diplomaten

Eigener Dienst - dpa
Moskau, 27. Oktober

Seit Freitag erteilt die sowjetische Regierung keinem westlichen Diplomaten mehr eine Genehmigung für Reisen, die über 40 Kilometer aus Moskau herausgehen.

Eine Reihe von Diplomaten, die auf Reisen in der sowjetischen Provinz waren, erhielten die Aufforderung, nach Moskau zurückzukehren, da ihre „Propuske“ erloschen seien.

18 Milliarden Verteidigungsetat?

Von unserer Bonner Redaktion
t. Bonn, 27. Oktober

Die Verteidigungsausgaben der Bundesrepublik werden im Jahre 1963 voraussichtlich doch über den jetzt vorgesehenen Rahmen von 17,2 Mrd. DM hinausgehen.

Wie aus Bonn verlautet, benötigt das Bundesverteidigungsministerium weitere 800 Mill. DM, so daß die Gesamtaufwendungen auf rund 18 Mrd. DM (1962: 15 Mrd. DM) ansteigen.

Der große Wettbewerb Glücksfamilie des Monats Seite 47

werde in diesen gefährlichen Tagen zu seinen Verbündeten stehen.

Der Bundeskanzler bezeichnete die Kuba-Krise als die „gefährlichste Bedrohung des Weltfriedens seit 1945“. Man könne noch nicht davon sprechen, daß bereits eine Entspannung eingetreten sei. Man könne nur erwarten und daran arbeiten, daß „eines Tages doch eine Entspannung kommen wird“.

In seiner Rundfunkansprache stellt sich Adenauer ohne jeden Vorbehalt hinter die Aktion der Amerikaner. Adenauer teilte mit, daß ihm der amerikanische Präsident bereits am vergangenen Montag Fotografien der sowjetischen Raketenbasen durch US-Botschafter Dowling habe überreichen lassen. Es könne keinem Zweifel unter-

Menschlich gesehen



„Tant Emma“

Ein zierliches Persönchen von 82 Jahren ist heute Mittelpunkt eines Empfanges, den der Deutsch-Scandinavische Verein in Hamburg zu seinem 35-jährigen Bestehen gibt: Frau Emma Ahlmann-Wendt, Mitbegründerin des Vereins. „Ach was, nur nicht so offiziell“, würde sie jetzt belustigt sagen, „nennen Sie mich ebenso wie meine skandinavischen Freunde einfach „Tant Emma“.“

„Sie hat die tollsten Sachen gemacht!“ Das sagte anerkennend der Vereinsvorsitzende Hans-Wolfgang Ebeling, als man am vergangenen Mittwoch ein wenig vorwegfeierte: Tant Emma hatte von Kultursenator Biermann-Rathjen in Anerkennung ihrer Bemühungen um die Freundschaftsbände Hamburg-Scandinavien das Bundesverdienstkreuz überreicht erhalten. So hat die Tochter des Schulinspektors Wendt aus St. Pauli — „alten“ Hamburgern ist er gut bekannt — nicht nur über drei Jahrzehnte Vereinstreue, Vorträge oder Ausflüge arrangiert, sondern gleichzeitig Hausgehilfinnen aus dem hohen Norden vermittelt, als quicklebendes „Reisebüro“ Auskünfte erteilt, Sprechstunden für schwedische Haustöchter abgehalten oder junge Skandinavier auf der Durchreise „betreut“.

1910 heiratete die junge Emma Wendt — ihre Mutter gehörte übrigens zu den ersten vier weiblichen Abgeordneten der Bürgerschaft — nach Schweden. Hans Ahlmann wurde fünf Jahre später in Hamburg Deutscher und fiel 1917 als Deutscher in Frankreich. „Er tat alles für mein Vaterland“, sagt Frau Ahlmann-Wendt, „nun war es an mir, für Schweden zu arbeiten.“ Heute ist „Tant Emma“ in unzähligen Familien Dänemarks, Schwedens oder Norwegens bekannt — und sei es nur vom Hörensagen.

Institut f. Publizistik
Dr. Harcke

14